

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 15

Artikel: Der böse Konrad
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellers besteht vorerst darin, daß er den Erziehungsausschuß zu einem besondern, im Parlament vertretenen und demselben verantwortlichen Departement erheben will, welches dem Unterrichtsministerium anderer Staaten analog wäre. Die Bill soll ferner nicht einen gebietenden, sondern bloß erlaubenden Charakter haben. Jede Municipalstadt und jede Armenhausunion (auf dem Lande) hat das Recht, ein Erziehungskollegium einzusetzen, in welchem die Friedensrichter ex officio Sitz und Stimme haben; gewählt werden die Vorsteher von den Steuerpflichtigen. Wenn die Majorität der Letztern die Selbstbesteuerung der Gemeinde behufs der Errichtung von Freischulen beschließt, so bewilligt das Parlament einen verhältnißmäßigen Beitrag aus den konsolidirten Fonds. Bestehenden Schulen steht die Verschmelzung mit den neuen Anstalten frei. Jede Freischule ist verpflichtet, die Kinder von Dissenters aufzunehmen, ohne ihnen einen besondern Kultus aufzudrängen; und überall ist der Religionsunterricht im Einklang mit dem Glaubensbekenntniß der Majorität des Bezirks. Nach einer kurzen Diskussion wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfes genehmigt.

Ungehorsam *).

Der kleine Konrad wollte seinem hölzernen Kößlein einen Stall bauen und bat seine Mutter um ein Messer, damit er Hölzchen schnitzen könne dazu. Die Mutter wollte ihm kein Messer geben, weil er sich sonst in die Finger schneide. Konrad aber meinte, er könne nicht einen Stall machen, wenn er kein Messer habe, und als die Mutter hinaus ging, nahm er sich selbst eines und ging dann eifrig ans Schnitzen. Bald hörte nun die Mutter schreien, sah nach und fand den armen Konrad richtig mit blutendem Finger bei seinen Hölzchen. „Aha, Konrad,“ sagte sie, „da siehst du jetzt wie's geht, wenn man ungehorsam ist; wer nicht hören will, muß fühlen. Zur Strafe hast du nun die Schmerzen und darfst einen ganzen Tag lang dein Kößlein nicht haben.“

Konrad bereute seinen Ungehorsam, und wünschte tausendmal sein Kößlein zurück. Die Mutter sagte ihm aber:

Willst du immer recht dich freun,
Mußt du lieb und folgsam sein.

Der böse Konrad.

Konrad, ein kleiner Taugenichts, hatte die üble Gewohnheit immer andre zu necken und heimlich Böses zu thun. Kam er seiner Unarten wegen in Verdacht, so läugnete er so dreist, und schob die

*) Alle vom Schulblatt gebrachten kleinen Erzählungen dieser Art sind Originalarbeiten des Herausgebers J. J. Vogt.

Schuld so geschickt auf andere, daß die Eltern oft glaubten, es werde ihm Unrecht gethan; dadurch wurde Konrad in seinen schlimmen Eigenschaften sehr gestärkt und konnte sogar mit boshafter Schadenfreude andre die Strafe leiden sehn, die er verdient hatte. Wie zu Hause, so übte er auch in und außer der Schule seine Bosheiten aus.

Einst fragte ihn ein Reisender um den Weg nach dem nahen Münsingen; da lachte es den Buben ihn irre zu leiten, und wirklich wies er ihm einen ganz unrichten Weg. Der Reisende, um sicher zu sein, fragte bald darauf einen Mann nochmals, und mußte nun eine Strecke zurück laufen. Er begegnete dem Taugenichts wieder und machte ihm Vorwürfe; dieser aber, statt sich zu schämen, lachte den Reisenden aus und warf dessen Hund mit Steinen. Der Hund verstand keinen Spaß; er sprang mit stiller Willigung seines Meisters auf Konrad los, und zerbiß ihn so jämmerlich, daß er dann lange Zeit das Bette hüten mußte.

Als die übrigen Schüler dem Lehrer den Vorfall erzählten, sagte er: „Kinder, ihr habt da eine ernste Erklärung des Wortes: Die Sünde ist der Leute Verderben.“

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

A n z e i g e n.



Nicht zu übersehen



Der Unterzeichnete macht nochmals und angelegentlichst darauf aufmerksam, daß mit nächster Nr. 16 des Schulblattes der Preisbetrag für dasselbe pro laufenden Jahrgang per Postnachnahme bezogen wird, und daß dabei für jeden der Tit. Abonnenten genau in Abzug kommt, was er an diesem Jahrgang bereits bezahlt hat, so wie für neu Eingetretene die Zeit vor ihrem Eintritt ins Abonnement.

Wer aus irgend welchen Gründen für sich etwas Anderes verlangt, ist freundlich ersucht, mir dieses sogleich und bis spätestens noch am 18. dieß Monats brieflich anzuzeigen. Ich werde eines Jeden Wunsch pünktlich berücksichtigen.

Ein Refüsiren der Nachnahme würde mir der Porti wegen bedeutenden Schaden verursachen und bitte ich dringend, mich damit verschonen zu wollen! —

Der Redaktor und Verleger des

„Bern. Volksschulblattes“:

J. J. Vogt.



Hauptversammlung des Freundschaftsvereines
der im Sommer 1852 entlassenen Seminaristenpromozion, Samstags